

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 22

Freitag, den 28. Januar 1927.

101. Jahrgang

Die Verteilung der Ministerien.

Erneute Schwierigkeiten.

Keine Regierungsbeteiligung der Demokraten.

U. Berlin, 28. Jan. Amtlich wird gemeldet: Gestern vormittag wurden vom Reichskanzler die Besprechungen mit den Parteiführern der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien fortgesetzt. Gleichzeitig verhandelte auf seinen Wunsch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit den Vertretern der gleichen Parteien über die Grundlage des Wirtschafts- und Sozialprogramms der künftigen Regierung. Nachdem die Stellungnahme der demokratischen Fraktion am Nachmittag erfolgt war, wurde die Aussprache beim Reichskanzler, insbesondere in Personalfragen, wieder aufgenommen, die bis in die späten Abendstunden andauerte.

Uebereinstimmung in den Wirtschaftsfragen.

Um die gefruchte Mittagsstunde fand im Reichstag eine Besprechung zwischen den deutschnationalen Abgg. Bejeune-Zung, Leopold, von Solbader, Dr. Rademacher und Schiele, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und den Zentrumsabgg. Dr. Stegerwald und Brüning über Wirtschaftsfragen statt. Wie wir erfahren, wurde dabei allgemeine Uebereinstimmung erzielt.

Die Demokraten beteiligen sich nicht an der Regierung.

Die demokratische Reichstagsfraktion veröffentlichte gestern folgende Erklärung:

„Die deutsch-demokratische Fraktion bedauert, daß die Verhandlungen über eine Koalition der Mitte vom Reichskanzler Dr. Marx vorzeitig abgebrochen sind. Eine tragfähige Koalition der Mitte hätte sich auf Grund des Zentrumsmanifestes bilden lassen. Sie ist, ebenso wie die große Koalition, daran gescheitert, daß starke Kräfte unter Ablehnung aller anderen Möglichkeiten, von vornherein auf die Rechtsregierung hingearbeitet haben.“

Die Richtlinien, die mit den Deutschnationalen vereinbart sind, dokumentieren einen wesentlichen Gesinnungswandel der Deutschnationalen Volkspartei. Sie bedeuten eine völlige Preisgabe der bisherigen deutschnationalen Opposition gegen die Außenpolitik von Rathenau bis Stresemann. Innenpolitisch bedeuten sie, wenn sie auch hinter dem Zentrumsmanifest zurückbleiben, eine Anerkennung der Republik und den Schutz ihrer Symbole, während bisher der Staatsform und den Farben schwarz-rot-gold der erbitterte Kampf der Deutschnationalen galt. Auf dem Gebiet einer Reform der Reichswehr werden weitgehende Versprechungen in unserem Sinne gemacht.

Dagegen weisen die ohne unsere Mitwirkung festgestellten Richtlinien auf dem Gebiet der Schule eine unerträgliche Einseitigkeit auf, die abzuändern keine Bereitwilligkeit besteht. Bei der Aufzählung der Voraussetzungen, unter denen der Aufbau des Schulwesens erfolgen soll, sind die Kernpunkte, staatliche Schulhoheit und geordneter Schulbetrieb, weggelassen. Die Forderung vollständiger Gleichberechtigung der konfessionellen und der weltlichen Schule mit der Gemeinschaftsschule steht in Widerspruch mit der Reichsverfassung und den Erklärungen, die sämtliche Parteien der Weimarer Koalition zu dem Artikel 146 abgegeben haben. Die Fraktion ist der Meinung, daß die Grundlagen des künftigen Schulgesetzes in der Verfassung festgelegt sind und daß eine einseitige, nur die Wünsche der einen Richtung betonende Abfassung derartiger Richtlinien den Weg zu einem befriedigenden Schulgesetz verbaut.

Weiter steht die Fraktion einen besonders bedenklichen Mangel in dem festem wirtschaftspolitischen Richtlinien. Sie muß befürchten, daß der kräftige Widerstand der Deutschnationalen gegen die Reinhold'sche Finanz- und Steuerpolitik, gegen eine erporföhernde Handelsvertragspolitik und gegen eine vom Reiche maßgeblich geföhrte Siedlungspolitik sich verstärken und die gesamte Wirtschaft, einschließl. des Mittelstandes, auf das schwerste geföhren wird.

Über überhaupt betrachtet die deutsch-demokratische Fraktion den Wert solcher Richtlinien als problematisch, wenn die Zusammensetzung der Regierung nicht die Gewähr für eine gute Durchführung gibt. Diese Gewähr ist nicht in einem Kabinett zu erblicken, in dem Männer eine führende Stellung haben, deren heutige Worte mit ihren Taten und Worten von gestern in unlösbarem Widerspruch stehen und in dem ein auch nur einigermaßen hinreichendes Gegengewicht gegen ihren Einfluß nicht geschaffen werden kann.

Die Fraktion glaubt deshalb, in der Opposition mit besserem Erfolg für die Erfüllung der in den Richtlinien gegebenen Versprechungen für die Wahrung der deutschen Selbstständigkeit und für die Sicherung einer gesunden Wirtschafts- und Finanzpolitik und einer gerechten Steuerpolitik wirken zu können.“

Die Demokraten fordern den Rücktritt der demokratischen Minister.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, ihre Erklärung den bisherigen Ministern Dr. Geßler, Dr. Kütz und Dr. Reinhold mitzuteilen und der Bitte Ausdruck zu geben, sich an der neuen Regierung nicht zu beteiligen.

Um die Besetzung der Ministerien.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx traten gestern abend die Führer der für die neue Regierung in Betracht kommenden Fraktionen zusammen, um die Verteilung der Ministerposten zu erörtern. Von den Deutschnationalen waren erschienen die Abg. Graf Westarp, Kippel, Treviranus und von Goldader, vom Zentrum die Abg. von Guérard, Stegerwald und Esler, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Scholz, Dr. Zapf und Kempkes und von der Bayerischen Volkspartei Abg. Leicht.

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte das Zentrum den Finanzminister Köhler als Reichsfinanzminister stellen und neben Reichskanzler Dr. Marx, der zugleich das Ministerium für die besetzten Gebiete verwalten soll, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns behalten. Die Deutsche Volkspartei dürfte durch den Außenminister Dr. Stresemann und Wirtschaftsminister Dr. Curtius vertreten sein. Sie beansprucht aber außerdem noch das Verkehrsministerium mit Dr. Krohne, auf das aber auch die Deutschnationalen Anspruch erheben. Die Deutschnationalen sollen das Reichsministerium des Innern, das Justizministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft erhalten. Eine Einigung der Deutschnationalen mit der Deutschen Volkspartei über das Verkehrsministerium ist noch nicht erfolgt. Als Reichspostminister soll Dr. Singl von der Bayerischen Volkspartei im Kabinett verbleiben, ebenso als Reichswehrminister Dr. Geßler.

Gegen 8 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen, um den einzelnen Parteien noch einmal Gelegenheit zu geben, in ihren Fraktionen die Situation zu besprechen.

Gestern abend um 9¼ Uhr wurden die interfraktionellen Verhandlungen fortgesetzt, um eine Einigung in der Frage der Besetzung der einzelnen Ministerien herbeizuföhren. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen auf heute vormittag vertagt.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der zum Ausdruck kam, daß die Deutschnationalen auf vier Ministerposten bestehen bleiben, und darunter das Finanz- und Innenministerium fordern. Da das Zentrum aber an dem Finanzministerium festhält, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Strittig blieb auch das Reichsverkehrsministerium, das von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei beansprucht wird.

Die Endverhandlungen über das neue Kabinett.

U. Berlin, 28. Jan. Die Morgenblätter äußern allgemein die Anschauung, daß im Laufe des heutigen Tages die Verhandlungen über die Besetzung der Ministerposten zu Ende geführt werden können, da allein die Besetzung des Finanzministeriums und des Verkehrsministeriums noch Schwierigkeiten machen. Die „Germania“ glaubt bestimmt, daß die Deutschnationalen das Innenministerium, Ernährungsministerium, Verkehrsministerium und das Justizministerium erhalten werden, während das Finanzministerium dem Zentrum zufällt. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält daran fest, daß die Deutschnationalen 4, das Zentrum 3, die Volkspartei 2 Sitze erhalten, während die Bayerische Volkspartei das Reichspostministerium und Dr. Geßler das Reichswehrministerium behält. Für die deutschnationale Reichstagsfraktion sind mit der Frage der Kandidaten für die einzelnen von ihr zu besetzenden Posten noch nicht befaßt.

Regierungserklärung am 3. Februar.

U. Berlin, 28. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstags hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts am Donnerstag, den 3. Februar, im Reichstag entgegengenommen werden soll. Die daran sich anschließende Aussprache und die Abstimmungen sollen bis Sonnabend abgeschlossen werden. Am Montag darauf wird die erste Beratung des Reichshaushalts für 1927 in Verbindung mit dem Finanzausgleichsgesetz beginnen. Von heute ab bis zum 3. Februar soll die angekündigte Beratungspause, die mit Rücksicht auf die Thüringer Wahlen eingeleitet wird, dauern.

Amerika und die deutsche Regierungskrise.

U. Newyork, 28. Jan. In Washingtoner Regierungskreisen begrüßt man allgemein die letzte Entwicklung der deutschen Regierungskrise, die eine Ausschaltung des Sozialismus aus der Regierung und die Mitarbeit der Partei ergebe, die für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung den Hauptauschlag gebe. Große Bedeutung misst man dem Umstande bei, daß die Deutschnationalen die für die innere Gesundung so wichtigen Ministerien des Innern und der Wirtschaft beanspruchen. Das Verbleiben Stresemanns in der Regierung wird besonders begrüßt.

Tages-Spiegel.

Die Verhandlungen über die Verteilung der Ministerposten wurden gestern abend ergebnislos abgebrochen.

Die wirtschaftlichen Forderungen der Deutschnationalen für das Regierungsprogramm sind von Zentrum und Volkspartei bewilligt worden.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einstimmig beschlossen, sich an der Kabinettsbildung nicht zu beteiligen.

Der Termin für die Entgegennahme der Regierungserklärung ist auf kommenden Donnerstag festgesetzt worden.

Der Reichstag trat nach der zweiten Lesung der Anträge über die Grundschule in eine achtstägige Pause ein.

Zu Berliner Auswärtigen Amt haben die deutsch-tschechischen Verhandlungen über Regelung der Grenzverhältnisse wieder begonnen.

Mussolini empfing den Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, zu Besprechungen über Völkerbundfragen.

Vor der Lösung der Restpunktfragen?

Noch keine Einigung über die Ostbesetzungen.

U. Paris, 28. Jan. Das Versailler Militärkomitee wird heute vormittag die Beratungen über die Frage der deutschen Ostbesetzungen fortsetzen. Wie an zuständiger französischer Stelle verlautet, ist eine Einigung zwischen den deutschen Delegierten und den Mitgliedern des Versailler Militärkomitees über die allgemeinen Fragen erzielt worden. Ueber einige Einzelheiten hat man sich jedoch noch nicht einigen können. Die deutschen Unterhändler sollen der Schließung aller Anlagen zugestimmt haben, die nach dem Jahre 1919 gebaut wurden, während sie die Aufrechterhaltung der Anlagen verlangten, die bereits im Jahre 1919 bestanden. Die deutschen Delegierten hätten erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, alle die von ihnen verlangten Zugeständnisse zu machen.

Uebereinstimmung der Haltung Frankreichs.

Ueber das Ergebnis der gestrigen Beratungen des Versailler Militärkomitees werden vereinzelt Mitteilungen laut, die im Gegensatz zu der offiziellen französischen Darstellung über die Entwicklung der Restpunktverhandlungen eine abwartende Haltung empfehlen. Die Frage der Ostbesetzungen Deutschlands sei bei weitem noch nicht geregelt. Man würde gut tun, mit allen Voraussetzungen über das endgültige Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schlusstermin, dem 31. Januar, zurückzuhalten, da es nicht ganz ausgeschlossen sei, daß man sich schließlich dennoch entschließen werde, die Frage der Ostbesetzungen einem Schiedsgerichtsverfahren zu unterwerfen.

Wie von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, sind die Zeitungsnachrichten von der nahe bevorstehenden Einigung in der Frage der Ostbesetzungen noch verfrüht. Zur Zeit liegt noch ein neuer Vorschlag der Gegenseite der zuständigen Berliner Stelle zur Prüfung vor. Eine Einigung in der Frage der Ostbesetzungen sei erst im Laufe der nächsten Tage zu erwarten.

Frankreichs Kriegsorganisation.

U. Paris, 28. Jan. In der gestrigen Sitzung der Heereskommission der Kammer wurde in der Diskussion der Gesetzentwurf über die Organisation der gesamten Bevölkerung für den Kriegsfall von der äußersten Rechten der Antrag gestellt, für die Sicherheit des Landes sofort zum Ausbau des Eisenbahn- und Wegnetzes, der Telefonverbindungen, der Flugfelder, Hafenanlagen und Seeanlagen, Waffen- und Munitionslager und insbesondere besetztiger und unter einander verbundener Plätze zu schreiben. Die für diese Arbeiten vorgesehenen Auslagen werden mit 4-5 Milliarden beziffert. Das Durchführungsprogramm ist auf 12 Jahre vorgesehen.

Die Förderung des Wohnungsbaus in Preußen.

U. Berlin, 28. Jan. Zu den Meldungen über eine demnächstige Vorlage der preußischen Staatsregierung, die zur Unterföhrung des Wohnungsbaues eine Anleihe von 80 Millionen Mark vorsehen soll, erfährt die Telegraphenunion von zuständiger Stelle, daß im Hauptauschuss des preußischen Landtags von der demokratischen Partei ein dahingehender Antrag gestellt worden ist. Das Staatsministerium steht jedoch, ebenso wie der Hauptauschuss, auf dem Standpunkt, daß 80 Millionen für die Förderung des Wohnungsbaues nicht ausreichen. Der Hauptauschuss wird sich in den nächsten Tagen mit einer Vorlage des Staatsministeriums über diese Angelegenheit befassen. Die Höhe der in Frage kommenden Anleihe steht jedoch noch nicht fest.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 27. Jan. Die endgültige Verabschiedung des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ging im Reichstag verhältnismäßig schnell vor sich. Das Gesetz wurde im wesentlichen in der Gestalt angenommen, in der es aus der zweiten Beratung hervorgegangen ist. Obwohl die Sozialdemokraten die Genugtuung haben, daß ihr Antrag auf Anwendung der ungenügenden Behandlung von Minderbemittelten die Zustimmung des Hauses fand, versagte doch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Fraktion der Vorlage die Stimme. Allerdings verführte der Abg. Dr. Moses, die Sozialdemokratie würde, wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben sei, dieses nach den Erfahrungen der Praxis zu verbessern sich bestreben. Gegen das Gesetz stimmten die Völkischen und die Kommunisten, aber auch die Wirtschaftliche Vereinigung, weil ihr das in dem Kurpfuschparagrafen enthaltene Verzehmonopol zu weit ging.

Die zweite Beratung der Novelle zum Grundschulgesetz, in die man dann noch eintrat, wurde, da die Fraktionen sich mit der Frage der Regierungsbildung befaßten, nach einer mit Wägen gegen den „Schwarz-blauen Blod“ gewürzten Rede des sozialdemokratischen Schulreformers Löwenstein abgebrochen. Der Entwurf, über den man heute weiter beraten will, gewährt den Vorschulen, die bekanntlich der Auflösung verfallen sind, noch eine gewisse Gnadenfrist.

Der auswärtige Etat vor dem Haushaltsausschuß.

U. Berlin, 27. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Als Berichterstatter stellte Abg. Dr. Hörsch (D.) fest, daß der Kriegszustand der deutschen Konsulate in Europa wieder erreicht sei, aber noch nicht in den anderen Erdteilen. Eine Personal-erhöhung von 10 Konsuln und 25 sonstigen Beamten sei unerlässlich. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) begründete den Rückgang in den Einnahmen des Amtes, der im wesentlichen auf ausgefallene Pafßgebühren entfällt. Die Pafßgebühren und Pafßformalitäten würden nur den wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern stören. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wies auf die hohen Repräsentationsverpflichtungen in Berlin hin, sobald früher die Delegationsräte, die übernommen werden wollten, ein Jahresentkommen von 25 000 M. nachweisen mußten. Diesem Zustande habe ein Ende bereitet werden müssen. Dr. Stresemann zeigte sich über das Durchbruchobjekt in der Wilhelmstraße sehr beunruhigt, da ein Abbruch des Hauses Wilhelmstraße 74 dem Auswärtigen Amt 150 Arbeitszimmer rauben würde. Der Zentrumsabg. Dr. Greiber forderte, daß der diplomatische Nachwuchs auf breitere Grundlage gestellt werden solle. Der Volksparteiler v. Rheinbaben trat für die Erweiterung des Völkerbundsreferates ein, während der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitscheid die Einstellung von Sozialattachés bei den einzelnen Gesandtschaften für notwendig hielt. Die Repräsentationsverpflichtungen der hohen Beamten müßten durch besondere Zuwendungen ausgeglichen werden. Der platonische Charakter der Beamenschaft des Auswärtigen Amtes müsse endlich aufhören. Die alljährlich geschlossenen Verträge und ausgetauschten Noten sollten nach Jahresfrist aufzukommen werden. Dies begründete Außenminister Dr. Stresemann, der noch seinerzeit betonte, daß bei der Einstellung von Attachés nur auf Vorbildung, Eignung und Loyalität der Bewerber gesehen werde.

Professor Rahl

über die Ehescheidungsreform.

U. Berlin, 27. Jan. Im Rechtsausschuß des Reichstags hielt im Rahmen der großen Ansprache über die Ehescheidungsreform der Volksparteiler Prof. Dr. Rahl einen Vortrag,

in dem er darauf hinwies, daß die Schweiz bereits im Jahre 1907 und zuletzt Dänemark im Jahre 1922 die objektive Zerrüttung der Ehe unabhängig vom Verschulden eines der Ehegatten unter die gesetzlichen Ehescheidungsgründe aufgenommen haben. Die schuldblose Ehegattentrennung könne sich in überlebensfähiger Ehescheidung, in einer Unvereinbarkeit der Temperamente und Charaktere, im religiösen Widerstreit vornehmlich über die Kindererziehung, in Verarmung oder Erkrankung und ganz besonders in der zunehmenden Nervenzerrüttung eines Ehepartners liegen. In letzter Zeit sei noch die Politik als Faktor der Zerrüttung hinzugekommen. Nach einem verloren gegangenen Scheidungsprozess könne man auch nicht mehr die Fortsetzung der Ehe verlangen.

Prof. Rahl wandte sich gegen einen kommunistischen Antrag, der die Ehescheidung schon durch beiderseitiges Einverständnis durchgeführt wissen will. Damit würde die Willkür zur Grundlage der Ehe erhoben werden. Rahl verlangt, daß der neue Ehescheidungsparagraf ausdrücklich die Tatbestände der objektiven Ehegattentrennung angibt. Dahin gehöre die längere Trennung der Ehe vor der Klagezulassung wie auch ein vorheriges Uebereinkommen über die vermögens- und familienrechtlichen Folgen der Scheidung, weil diese Tatbestände den Ernst der Scheidungsbereiten beweisen. Jeder der Ehegatten müsse das Recht auf den Scheidungsantrag haben, wenn auch der andere Teil aus edlen oder unedlen Gründen die Fortführung der Ehe wünsche. Eine maßvolle Reform trage zur Gefundung und Heiligung der Ehe nur bei.

Die Mehrheit des Ausschusses stimmte den Ausführungen des Redners zu.

Deutschlands Dank für das Schweizer Hilfswerk.

U. Bern, 27. Jan. Aus Anlaß des Abschlusses des großen deutsch-schweizerischen Hilfswerkes in der Kriegs- und Nachkriegszeit veranstaltete der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, am 26. Januar einen Empfang für den schweizerischen Bundespräsidenten Motta, die Mitglieder des schweizerischen Bundesrates sowie für die Vertreter der großen schweizerischen Hilfsverbände. Der Gesandte Dr. Müller brachte in seiner Ansprache im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg den tiefsten und herzlichsten Dank des deutschen Volkes für das große Hilfswerk der Schweizer Verbände zum Ausdruck. Sodann übergab der deutsche Gesandte dem Bundespräsidenten Motta ein Glasgemälde als Andenken.

Bundespräsident Motta lobte in seiner Rede den Ordnung- und Arbeitsinn des deutschen Volkes und entbot dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dieser gewaltigen weltgeschichtlichen Gestalt, die dereinst wie ein Held der alten deutschen Sage im Bewußtsein der deutschen Nation fortleben wird, den Ausdruck der Verehrung.

Englands Politik in China.

England gibt London auf.

U. Berlin, 27. Jan. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Peking ist über Hankau eine Einigung erzielt worden; die Engländer liefern praktisch die Konzession an die Chinesen aus und behalten nur einige Sitze in der Verwaltung. Pekingener englische Kreise erklären, eine sofortige Einigung über Hankau sei notwendig, da die Kantontuppen vor Gangchow, dem Schlüssel zu Schanghai, stehen.

China zu Verhandlungen mit England bereit.

U. London, 27. Jan. Der Kantoneser Außenminister, Chen, veröffentlicht, wie aus Schanghai gemeldet wird, ein

weitere Erklärung, in der die Bereitwilligkeit Chinas zu Verhandlungen mit den fremden Mächten, besonders mit Großbritannien zum Ausdruck gebracht wird.

Amerika lehnt ein gemeinsames Vorgehen in China ab.

U. New York, 27. Jan. Im weißen Haus wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten ein von den fremden Mächten unabhängiges Vorgehen in China vorbereiten. Der amerikanische Standpunkt sei deshalb von dem der anderen Mächte grundverschieden, da diese große Konzessionen in China befaßen. Der auswärtige Ausschuß des Abgeordnetenhauses faßte eine Resolution, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Basis der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten 48 Stunden eine hochwichtige Erklärung über Amerikas Chinapolitik abzugeben.

Auch Japan lehnt offiziell ab.

U. London, 27. Jan. Der japanische Außenminister, Baron Shidehara, hat nach einer Meldung aus Tokio den Botschaftern Englands, Italiens, Belgiens und Frankreichs mitgeteilt, daß Japan nicht beabsichtige, Truppen in China zu landen, oder Kreuzer nach Schanghai zu entsenden.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Freiballon auf tschechoslowakischem Gebiet gelandet.

Wie die Blätter aus Prag melden, ging bei Kreibitz in Nordböhmen der reichsdeutsche Ballon „Hindenburg“ des Luftfahrtvereins Chemnitz nieder. Der Ballon, der von den tschechoslowakischen Behörden beschlagnahmt wurde, war in Riesa bei Weipzig zu einer Bergnützungsfahrt aufgestiegen.

Große Kälte in Rumänien.

Nach Meldungen aus Bukarest ist in Rumänien durch den strengen Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau mußte der Schiffsverkehr wegen Eistreibens eingestellt werden.

Anschwellen der Grippe in Sofia.

Da die Zahl der Grippekranken ständig im Steigen begriffen ist, wurden die Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind verboten.

Erdrutschkatastrophe in Italien.

Die Ortschaft Laghitello in Catabrien mußte geräumt werden, da der Lehmboden, auf dem die Ortschaft aufgebaut ist, infolge der andauernden Regengüsse ins Rutschen gekommen war. 20 Familien sind obdachlos. Auch aus Campiglia bei Spezia wird ein Erdrutsch von 2 Quadratkilometer Ausdehnung gemeldet. Große Wein- und Olivenplantagen wurden vernichtet. Das Seismographische Institut in Venedig-Faenza meldet heftige Erdbeben. Die Apparate blieben drei Stunden gestört.

Erdbeben in Südnorwegen und Schottland.

Ein heftiges Erdbeben wurde in dieser Woche in Südnorwegen wahrgenommen. In verschiedenen Teilen Schottlands, in Island und auf den Orkney-Inseln wurden heftige Erdstöße wahrgenommen, die unter dumpfem Getöse von 20 Sekunden bis zu 1 1/2 Minuten dauerten. Wenn auch kein Schaden angerichtet wurde, so ergriff doch die Bevölkerung große Unruhe. Viele Menschen verließen die Häuser und hielten sich einige Stunden im Freien auf.

Der Flitzmajor

UMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(59. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Für eine Sekunde starrte Tobias den Freund abermals ganz groß an, dann rief er plötzlich: „Mensch, Frihe, sag die Wahrheit, hat der Onkel dir geantwortet, berappt er?“

Und als Ziegelbach das dann kurz beantwortet hatte, um dem andern wenigstens die erste Freude nicht zu rauben, da stürzte Tobias auf sein Mariechen los, das sich bei dem Eintritt des ihr noch fremden Offiziers ebenfalls von ihrem Platz erhoben hatte, faßte die um die Taille und schwenkte sie ein paarmal so wild herum, daß ihre Kleider in der Luft herumflogen, während sie zugleich, wenn auch vergebens, versuchte, sich aus seinen starken Armen zu befreien.

Endlich, endlich ließ er sie wieder los, da aber war sie so schwindlig geworden, daß sie taumelte und gefallen wäre, wenn Ziegelbach sie nicht aufgefangen hätte.

Das also war das Mariechen, das sich tief atmend jetzt an ihm festhielt und von der er nun keinen Blick verdrängte. Donnerwetter, einen so guten Geschmack hätte er dem Freunde gar nicht zugetraut, und wie dieses auffallend hübsche junge Mädchen, das wenigstens in seiner äußeren Erscheinung tatsächlich einer jungen Dame glich, sich ausgerechnet in den braven Tobias so hatte verlieben können, daß sie jetzt zu ihm zurückgekehrt war, das bildete für ihn ein Rätsel.

Und sie schien auch in ihrem Benehmen eine Dame zu sein, das merkte er an der Art, in der sie sich, als sie sich wieder erholt hatte, bei ihm dafür bedankte, daß er sie vor dem Hinfallen bewahrte, und er bemerkte das auch aus der gewandten Weise, in der sie Tobias jetzt bat, ihn ihr vorzustellen.

Aber daran dachte Tobias vorläufig nicht. Der hörte überhaupt kaum, was sein Mariechen ihm da sagte, der tanzte abwechselnd auf dem rechten und auf dem linken Bein herum und drehte sich zwischendurch im Kreise, bis Ziegelbach ihm schließlich zurief: „Nun hör schon mal mit deiner Tanzerei auf und leh dich lieber auf einen Stuhl, denn ich habe sehr ernsthaft mit dir zu sprechen. Natürlich muß ich es dir überlassen, ob das unter vier Augen geschehen soll, oder ob du —“

Er hielt ein, weil er nicht wußte, wie er von Mariechen sprechen sollte. Das „gnädige Fräulein“ wollte ihm trotz

allem nicht über die Lippen, das „Fräulein“ fand er beleidigend und „Fräulein Mariechen“ wollte er auch nicht sagen.

„Du meinst, ich sollte Mariechen fortschicken,“ fiel ihm der Freund in das Wort. „Das gibt es nicht, vor der habe ich keine Geheimnisse. Du mußt nämlich wissen, Frihe, dies hier ist mein Mariechen, wie du es dir wohl schon ohnehin gefügt haben wirst,“ und auf den Freund deutend, fuhr er fort: „Und das, Mariechen, ist Frihe, in Wirklichkeit Herr von Ziegelbach genannt, von dem ich dir ja oft genug erzählt.“ Dann aber bat er: „Nun heraus mit dem, Frihe, was du mir sehr ernsthaft zu sagen hast. Und da erkläre ich dir gleich, wenn es nicht wahr ist, was du mir vorhin erzähltest, daß der Onkel berappen will, dann ermorde ich dich. Vorher aber mußt du mich in deinem Testament noch zu deinem Universalerben einsetzen, damit ich wenigstens nach meiner Hinrichtung ein sorgenfreies Leben führen kann. Hast du aber nur deshalb sehr ernsthaft mit mir zu sprechen, weil du mir im Namen des Onkels ganz gewaltig den Schweinehund blasen sollst, immer blas, Frihe, ich schwöre es dir, ich werde nicht zuhören.“

Während Tobias in seiner mehr als übermütigen Stimmung drauflos redete, hatte Ziegelbach keinen Blick von Mariechen abgewandt, und diese hielt den ruhig und gelassen aus. Die glaubte zu wissen, warum er sie so forschend und prüfend ansah. Nicht etwa, weil sie ihm gefiel und weil er die Absicht hatte, sie dem Freunde abhändigt zu machen, sondern weil er sie mit dem, was er ihrem Gustav zu sagen hatte, irgendwie in Verbindung bringen mochte. Vielleicht, daß er dabei im stillen auf ihre Hilfe rechnete. So war denn sie auch sehr gespannt, was er dem Freunde mitzutellen habe, und ihre Ungeduld wurde auf keine allzu lange Probe gestellt, denn nachdem Ziegelbach es sich noch einen Augenblick überlegt hatte, ob er gleich mit der Tür in das Haus fallen oder ob er den Kameraden erst schonend auf alles vorbereiten sollte, sagte er jetzt: „Trotz meines Schwures, mir nicht zuhören zu wollen, muß ich dich doch bitten, sehr genau aufzupassen. Die Hauptsache zuerst. Natürlich sprich ich die Wahrheit, dein Onkel hat sich mir gegenüber bereit erklärt, deine Schulden zu bezahlen, er stellt dabei aber eine Bedingung.“

„Was, auch das noch?“ rief Tobias voll ehrlichstem Erstaunen, um dann hinzuzufügen: „Wie kommt der Mann dazu? Der hat doch so sündhaft viel Geld, daß er froh sein müßte, wenn man ihm überhaupt seine Dufaten abnimmt. Was verlangt der Onkel denn noch? Soll ich etwa in ein Nonnenkloster gehen und Buße tun? Wenn die Nonnen

hübsch sind, warum nicht, in der Hinsicht bin ich noch nie ein Unmench gewesen.“

„Aber so sei doch endlich mal ernsthaft,“ bat Ziegelbach, „denn die Bedingung ist eine ziemlich schwere. Der Onkel hat nicht nur an mich geschrieben, sondern auch an den Kommandeur und sich bei dem nach dir erkundigt. Erfährt er, daß du ein fetten befähigter Offizier bist, um den es ein Jammer wäre, wenn er aufhörte, Offizier zu sein, prophezeit der Oberst deinem Onkel für dich den General oder wenigstens den Stabschef, dann will der Kommerzienrat damit zufrieden sein, daß du nicht zur Strafe, sondern lediglich, um aus deinen alten Kreisen, die dich bisher nach seiner Ansicht an ernster Arbeit verhinderten und zum Schuldenmachen verleiteten —“

Voller Spannung hatte Tobias dem Kameraden zugehört, der absichtlich etwas umständlich sprach und der deshalb so viel Worte machte, um dem Freund die Botschaft nach und nach beizubringen, aber so lange schien der nicht worten zu können, denn der rief ihm jetzt zu: „Frihe, mache es kurz und schmerzlos, rede nicht soviel Konsonanten, sondern mehr Vokale. Laß die Einleitung fort und komme zur Sache. Was will dieser Onkel, der mir ein ziemlich Qualdampf zu sein scheint, denn eigentlich?“

„Also schön, dann will ich es kurz machen,“ stimmte Ziegelbach ihm bei. „Lauter das Urteil, das der Oberst über dich fällt, zu deinen Gunsten, dann sollst du dich in eine andere, noch kleinere Garnison versetzen lassen. Lauter das Urteil über dich aber schlecht, dann heißt es Abschied nehmen. Nur, wenn du dich diesen Bedingungen fügen, ist der Kommerzienrat bereit, dir das Geld auf Nummerwiedersehen zur Verfügung zu stellen.“

Einen Augenblick sah Tobias völlig regungslos da, dann aber sprang er auf: „Und der Onkel glaubt, daß ich darauf eingehe, daß ich darauf eingehen kann? Bin ich denn ein Verbrecher, der sich in eine Garnison versetzen läßt, in der es außer dem Nachtwächter überhaupt keinen Zivilisten gibt und in der die Laternen nur an Sonn- und Feiertagen angebrannt werden? Ich soll mich in eine noch kleinere Garnison versetzen lassen? Ja, gibt es die denn überhaupt?“ Und plötzlich sein Mariechen ansehend, die keinen Blick von ihm abwandte und die schon deshalb voller Spannung an seinen Lippen hing, weil das Wort „Abschied“ gefallen war, rief er ihr jetzt zu: „Dahin soll ich mit dir, o du Geliebte, ziehen? In die Gegend, wo nicht einmal die Drangen blühen? Ich denke ja gar nicht daran, da soll der Mann getrost sein Geld behalten. Haben meine Lieferanten und die Kaufleute so lange mit Engelsgeduld gewartet, da warten die auch noch länger.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg.

Württembergers Anteil am Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm.

Im Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm sind für Württemberg die Reichsbahnstrecken 4 915 000 M vorgezogen und zwar für die Nebenbahn Spaichingen-Reichenbach 870 000 M, Schönbühl 1 720 000 M, Klosterreichenbach-Raumünzach 2 325 000 M. Für diese Arbeiten ist ein Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. Am Beschaffungsprogramm der Reichspost ist Württemberg mit 10,5 Millionen beteiligt. Eine Million Mark ist vorgesehen für die Verbesserung der Hochwasserverhältnisse zwischen Cannstatt und Münster. An der produktiven Erwerbslosenfürsorge für 1926 ist Württemberg mit 3,2 Millionen beteiligt. Die Ausfallbürgschaft des Reichs stellt sich für Württemberg auf 8 027 641 M.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,87
100 franz. Franken	16,68
100 schweiz. Franken	81,30

Börsenbericht.

EWB Stuttgart, 27. Jan. Die Börse lag heute fest und die Kurse zogen allenthalben an.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern & B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 27. Januar.

Weizen, märk. 267-271, Roggen, märk. 253-258, Sommergerste 217-245, Wintergerste 194-207, Hafer, märk. 188 bis 200, Mais loco Berlin 190-192, Weizenmehl 35,25 bis 37,25, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15,25, Viktoriaerbsen 52 bis 66, kleine Speiseerbsen 3-32, Futtererbsen 22-25, Pflanzchen

22-23, Ackerbohnen 20,50-21,50, Wicken 23-24,50, blaue Lupinen 15,50-16,50, gelbe 17,50-19, Serabella 30-33, Rapsluchen 16,50, Leinluchen 21-21,10, Trodenknäuel 11,80 bis 12, vollw. Zuckerschmelze 20,10-20,50, Kartoffelflocken 30,20-30,60, Speisekartoffeln, weiße 3-3,30, rote 3,60-4, gelbfleischige 4-4,40; Tendenz: behauptet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 8 Ochsen, 3 Bullen, 40 Jungbullen, 27 Jungrinder, 306 Kälber, 543 Schweine, 2 Schafe; alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-55 (letzte Markt: 52-55); 2. 44-49 (unv.); 3. 37-42 (unv.); Jungrinder 1. 54-59 (unv.); 2. 46-52 (47-52); 3. 42-46 (unv.); Kälber 1. - (42-47); 2. 30-40 (unv.); 3. 19-29; Kälber 1. 78-80 (78-81); 2. 68-75 (69-76); 3. 56-66 (unv.); Schweine 1. 74 (74-75); 2. 72-73 (73-74); 3. 70-71 (73 bis 74); 4. 67-69 (70-72); 5. 65-67 (65-68); Sauen 50 bis 59 (52-62) M. Marktverlauf: langsam.

Ulmer Pferdemarkt.

Zufuhr: 350 Pferde, Preise: jüngere schwere Pferde 1100 bis 1500, mittelschwere 800-1000 ältere 300-600, 2jährige Fohlen 500-800, Schlachtpferde 60-150 M.

Viehpreise.

Dinkelsbühl: Ochsen 450-650, Stiere 300-450, Kühe 350-650, Jungvieh 150-400 M. - Murrhardt: Ochsen und Stiere 360-630, Kühe 290-570, Kälbinnen und Rinder 275 bis 685 M. - Rosenfeld: Kühe 380-590, Kälbinnen 400 bis 650, Jungvieh 160-380 M. - Welzheim: Farren 350-500, Ochsen 450-800, Stiere 300-400, Rinder 360-620, Kälbchen 480-600, Kühe 250-600 M. das Stück.

Schweinepreise.

Bühlertann: Milchschweine 25-35 M. - Murrhardt: Läufer 47-55, Milchschweine 25-37 M. - Niederstetten: Milchschweine 25-30 M. - Rosenfeld: Milchschweine 20 bis

38 M. - Letztang: Ferkel 20-30 M. - Welzheim: Milchschweine 20-30, Läufer 30-40 M. das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebestanden in Betracht kommen. D. Schriftlitz.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am 30. Jan. (4. Sonntag nach Erscheinungsf.) B. L. 10. 10 Uhr: Predigt, Stadtmisionar Lörcher-Stuttgart. Eingangsgesang Nr. 13 „Jesus ist kommen“. 11 Uhr: Sonntagschule. 5 Uhr: Vortrag im Vereinshaus, Stadtmisionar Lörcher „Glaubensstarke Männer und Frauen in schwerer Zeit“. Opfer für die Innere Mission. Donnerstag, 3. Febr., 8 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 30. Jan. 8 Uhr: F.-Messe mit Homilie. 9.30 Uhr: Predigt, Amt und Kirchenlehre. 2 Uhr: Andacht. Beicht, e. g. n. heit: Samstag 4-6 Uhr nachm. und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. Januar. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pfarrer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gesangsgottesdienst, f. Anzeige. Von Montag bis Freitag 8 Uhr: Evangelisation, Prediger Ulrich-Freudenstadt.

Stammheim:

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 1/2 2 Uhr: Predigt, Diakon. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gesellschaft.

Gedenket der hungernden Vögel!

Evangelisations-Vorträge in der Methodistenkapelle in Calw vom 30. Jan. bis 4. Febr. 1927, je abends 8 Uhr gehalten von

Prediger Ulrich, Freudenstadt

Thema:

„Menschen und ihre Sünde“

Sonntag: Gesangsgottesdienst mit Aufführung.
Montag: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.
Dienstag: Herodes: Werden und Enden der Sünde.
Mittwoch: David: Wie er aus seiner Sündennot herauskam.
Donnerstag: Petrus: Wie Jesus ihn nach dem Fall hat wiederbracht.
Freitag: Jakob: Wie es lange währt bis er zurechtkommt.

Von Dienstag bis Freitag, nachmittags 3 Uhr: **Bibelstunden**

Thema: Petrus, der Jünger und Apostel.

Zu allen diesen Versammlungen wird Seidermann freundlich eingeladen. **Der Gemeindevorstand.**

Sterbekasse Calw.

Unsere diesjährige

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr, bei G. Biegler, zum „Rebstock“, Badstraße hier statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **der Ausschuss.**

Neuhengstett, 26. Jan. 1927. Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Stanger Hirschwirt

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 51 Jahren heute Abend 1/7 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Marie Stanger mit Kindern Emma und Gustav.

Beerdigung Samstag Mittag 2 Uhr.

Inventur-Ausverkauf

Gewähre bis 7. Februar auf mein schon billig gestelltes Warenlager einen Rabatt von **10 Prozent**

Winterwaren und Strickwaren zu ganz besonders herabgesetzten Preisen

Einen Posten weiße Mädchen-Trikothemden von Größe 65-85 besonders billig. Nur Qualitätsware.

Franz Schoenlen
Calw, Obere Marktstr. 36

Bezirkswirts-Berein Calw.

Unser langjähriges Mitglied **Eduard Stanger Hirschwirt** Neuhengstett ist gestorben. Die Kollegen werden gebeten, sich an der Beerdigung Samstag Nachmittags 2 Uhr zahlreich zu beteiligen. **Der Vorstand.**

Schwarzwurzeln
Knochenöl
Kotkraut
Blumenkohl
Spinat
Wirsing
Gelbe Rüben
Meerrettich
empfehlen billig
Philipp Mast.

Mädchen

in kleinen Haushalten gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Frau Künzle, Hirsauerweg.

Altburg.
Verkaufe eine noch gut erhaltene

Stridmaschine

sehr billig.
Matt. Pfommer.

Württemberg. Forstamt Enzklösterle. Nutz- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, den 3. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her in Enzklösterle im Waldhorn aus Staatswald Laubh.: El.: 1 Roller, 2 Anbr.; Bu.: 29 Schtr., 14 Pgl., 2 Anbr.; Bl.: 1 Schtr., 1 Pgl., 3 Anbr.; Nadelh.: 3 Papierroller III. Kl., 1 Nutzholzanbruch, 8 Schtr., 60 Pgl., 389 Klobholz bezw. Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Verkaufe meinen ganzen Stamm

Belg. Riesen nur erstkl. gesunde Tiere in höchst. Preisen prämiert, sowie 3 schöne Hasen-Ställe für große Kassen geeignet.
Hans Kammerer Neuhengstett.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe ich ein älteres

Pferd (Fuchsstute)

gut im Zug.
Joh. Seeger z. „Hirsch“, Neuweiler D. U. Calw.

W. Forstamt Hirsau. Fichtenstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 11. Februar 1927, vormittags 10 Uhr in Hirsau im „Röhle“ aus Staatswald Altbirgerberg Abt. 2, Hoher Stein, 3 Badwald, 4 Köpfelschmiede, Lügenhardt Abt. 1 Brandthalde, 2 Kohlberg, 4 Kohlmittel Weckenhardt Abt. 30 Ob. Hüllgrund, 33 Blindergebene 2191 Baust. I.-II. Kl., 1148 Hagstang. I.-III. Kl., 892 Hopfenl. I.-IV. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

W. Forstamt Hoffstett (Post Leinach) Freihändig befristeter Stammholzverkauf

Am Mittwoch, d. 9. Febr. 1927, nachmittags 5 Uhr im „Grünen Baum“ in Michelberg aus Staatswald zirka 1300 im Forchen, ca. 1700 im Tannen. Schriftliche oder mündl. Angebote in Hundertteilen der Landesgrundpreise wollen spätestens bis zum oben genannten Zeitpunkt abgegeben werden. Losverzeichn. durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Zwei guterhaltene, saubere **Matrassen (Seegras)** (dreiteilig) mit Reil preiswert zu verkaufen.
Klein, Bahnhofstraße 412

Freiwillige Sanitätskolonne Calw Volkerversammlung

am Sonntag, den 30. Januar, mittags 3 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ (Nebenzimmer). Die Mitglieder, einschließlich der Neuan gemeldeten, werden vollständig erwartet. Anzug, Uniform, sowie mit sämtlichen Ausrüstungen.

Der Kolonnenführer: **Kirchherr.**

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen Ortsgruppe Calw

hält am Sonntag, 30. ds. Mts., seine **ordentliche General-Versammlung** in der **Brauerei Dreiß.** Beginn nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht, Kassenbericht

Neuwahlen, Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand. **J. W. Rappold.**

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die **Ansteckungsgefahr** nahezu unmöglich machen, helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“

Die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Woll-, Wajach- und Seidenstoffe Manchester und Samt Lampenschirmseide, Posamenten: Bejagarartikel, Kurzwaren und: Arbeitsanzüge empfiehlt

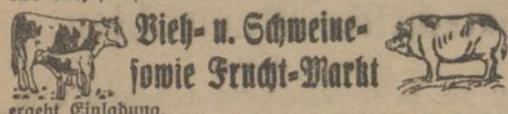
Frau Karl Eberhard Ww.

beim Städtischen Waghäusle
Filiale von Emil Feil, Stuttgart

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Montag, den 31. Januar ds. Js., stattfindenden



ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 29. Januar ds. Jts. fällt aus.

Ursprungszengnisse sind mitzubringen.
Nagold, den 27. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Landw. Ortsverein Calw. Versammlung

Samstag Abend 8 Uhr
bei Emil Morof zum „Rappen“.
Der Obmann.

Gaßon-Ausverkauf!

10-20% Rabatt auf sämtl.

Schuhwaren

J. G. Fischer, Badstr. 366

Inventur- Ausverkauf

mit großen

Preis-
Ermäßigungen
auf mein gesamtes
Warenlager

vom 21. Jan. bis 4. Febr.

Friedr. Wetzel, Calw, Badstr.
Specialität: Herren- u. Knaben-Bekleidung

Württembergische
Versicherungs-Gesellschaft
(über 50 000 württ. Mitglieder)
sucht tüchtigen
Bezirksvertreter

gegen Gehalt und Provision. Geeignete
Nichtfachleute werden evtl. eingearbeitet.
Angebote unter D. St. 21 an die Ge-
schäftsstelle ds. Pl.

Billige Restetage!

Die in den letzten Monaten Reste von Kleiderstoffen u. Baumwollwaren werden in den
angesammelten Resten nächsten Tagen zu ganz billigen Preisen verkauft.

Ferner große Posten **Trikotwaren** mit kleinen Fabrikfehlern ganz besonders billig.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!

Paul Rüdke, am Markt, Calw.

Inventur-Ausverkauf

Beginn **Freitag** den 28. Januar

Auf mein reich sortiertes
gesamtes Warenlager

in Damenkleiderstoffen, Aussteuer-Artikeln,
Herren- u. Damenwäsche, Strumpfwaren, Hand-
schuhe, Trikotagen, Läuferstoffe u. Bettvorlagen
gewähre ich während des Inventur-Ausverkaufs

10 Prozent Rabatt

**Damen- u. Kinder-Mäntel
Kostüme u. Röcke
Flanell-Kleider**

für Kinder und Erwachsene

Loden- u. Gummimäntel

für Herren und Damen

mit **20 Prozent Rabatt**

Eine Partie Waren zu Sonderpreisen:

gute halbwollene Kleiderstoffe
dunkle, ruhige Muster Mk. 1.- bis Mk. 2.-
für Kleider und Röcke

halbwooll. **Karos** für Kinderkleider mtr. Mk. 1.20

Velour und Kleiderflanelle
hübsche Muster für Meter 80 Pfg.
Kinder- u. Frauenkleider

1a wollene Blusenflanelle mtr. Mk. 2.-

100 cm brt. reinwooll. **Cheviot** „ Mk. 1.80

wollene Kostümstoffe 140 cm., Mk. 5 —

Unterrockflanelle mtr. 60 Pfg.

Bei diesen Posten handelt es sich um nur gute
Qualitäten, welche wegen grosser Bestände
weit unter heut. Herstellungskosten
geräumt werden.

Friedr. Daur

am Marktplatz

Letzter Ausverkaufstag: Samstag, 5. Febr.

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Teppiche / Läufer / Vorlagen

Vertretung der größten Werke
dieser Erzeugnisse

Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinzement

Empfehle verschiedene
Sorten

K A F F E E
das Pfd.
von 3.20—4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Überall
erhältlich in
neuer Qualität
sind



Preis 35 Pfennig

Gute

**2-4-Zimmer-
Wohnung**

von kinderlos. Ehepaar auf
sfort oder später gesucht.

Gest. Angebote unt. F. 18
an die Geschäftsstelle ds. Pl.

Wohnung in Calw

3 Zimmer u. Küche von
ruhiger, auswärtig. Familie
für sofort oder später zu mie-
ten gesucht. Angebote an die
Geschäftsst. ds. Pl. u. B 1.

Dienstag, 1. Februar
abends 8 Uhr im Badischen Hof

Klavier- und Violin-Abend

Hermann Reutter, Stuttgart (Klavier)
Franz Raim, Kirchheim/Teck (Violine)

Erste Vorstellung in Calw mit der epochalen
Erfindung des mit „Raim-Cantator“ ausgestatteten
Konzertsügels.

Karten zu 1.50 (nummeriert) und 1.—, Schüler-
karten —.50 im Vorverkauf in der Buchhandlung
H ü h l e r und an der Abendkasse.

Achtung!

Am Samstag, den 29. Januar, von abends
8—11 Uhr sowie am Sonntag, den 30. Jan.,
nachmittags von 2 Uhr ab

im „Badisch. Hof“
**Preis-
Regeln**



wozu Regelfreunde von Nah und Fern freundlichst ein-
geladen sind. Mehrere Regelfreunde.

Oberreichenbach.

Der Radfahrer-Berein „Frischauf“

hält am Sonntag, den 30. Januar
im Gasthaus zum „Löwen“ seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit musikalischen und
theatralischen Aufführungen und
Gabenverlosung

wozu wir Freunde und Gönner des
Bereins freundlichst einladen.

Beginn nachmittags 5 Uhr.

Der Ausschuss.

Turnverein Oberhaugstett.

Auf vielseitigen Wunsch wiederholt der Verein am
Sonntag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, im
Gasthaus zur „Sonne“ das Theaterstück

Ein Frühlingstraum

Schauspiel in 6 Akten.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Für die Karneval-Zeit

empfehle mein großes Lager in sämtlichen
Dekorations-Artikel

für moderne Innendekoration:

Papier-Girlanden, Blumen
Lampions, Maskenabzeichen
Krepp-Papier, Papier-Kopfbedeckungen
Scherzartikel usw.

Neuherk vorteilhafte Preise.
Bereine erhalten Extra-Rabatt.

Morig Gerwig Spiel-
warenhaus Biorzheim
beim Sedansplatz. Dillsteinerstr. 4-6.

Frauenhaare

müssen gepflegt sein!

Pünktliche u. fachmännische Bedienung
finden Sie im Damen-Salon

Carl Guntker, Friseur

Kopfwaschen, Ondulieren, Wasser-
wellen, Manikür u. Schönheitspflege